

**Abeer Swidan**

**Ziynet Derbazlar**

**Tayfun Sözgen**

# **Der SCO-Prozeß**

**17.12.04**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2. SCO</b> .....	<b>3</b>
2.1 Firmengeschichte von SCO.....	3
<b>3. Unix</b> .....	<b>3</b>
3.1 Entwicklung von Unix System V.....	3
3.2 Wer besitzt Unix?.....	5
3.3 Die Unix-Lizenzen.....	5
<b>4. Die GPL</b> .....	<b>6</b>
4.1 Definition.....	6
4.2 GPL und SCO.....	6
<b>5. SCO verklagt IBM</b> .....	<b>7</b>
5.1 Die Anklagepunkte von SCO.....	7
<b>6. Project Monterey</b> .....	<b>7</b>
6.1 Was ist Project Monterey?.....	7
6.2 Die Bedeutung für den SCO-Prozess.....	8
<b>7. Linux</b> .....	<b>8</b>
7.1 Was ist mit dem Linux-Code.....	8
<b>8. Betroffene Unternehmen</b> .....	<b>9</b>
8.1 Autozone.....	9
8.2 DaimlerChrysler.....	9
8.3 RedHat verklagt SCO.....	9
<b>9. Großinvestoren ziehen sich zurück</b> .....	<b>10</b>
9.1 Royal Bank.....	10
9.2 Baystar Capital.....	10
<b>10. Die Reaktionen von</b> .....	<b>11</b>
10.1 IBM.....	11
10.1.1 Erstes Zeichen.....	11
10.1.2 IBM verklagt die SCO-Group.....	11
10.1.3 IBM macht Druck.....	12
10.1.4 IBM erweitert die Klage um neun Copyright Verletzungen.....	12
10.1.5 IBM fordert „FUD“ Verbot.....	12
10.1.6 IBM reicht eine unfassende Stellungnahme ein.....	13
10.2 Linus Torvalds.....	14
10.3 Open Source Initiative.....	14
<b>11. Fazit</b> .....	<b>15</b>
11.1 Wer gewinnt?.....	15
<b>12. Quellenverzeichnis</b> .....	<b>17</b>

# **1. Einleitung**

Die SCO-Group hatte im März 2003 IBM auf Zahlung von einer Milliarde Dollar verklagt. Mittlerweile hat dieser Prozeß ein sehr großes Ausmaß angenommen. Viele Unternehmen sind von diesem Prozeß betroffen, der Auslöser ist aber der Prozeß "SCO gegen IBM", denn das ist die Ursache für SCO-Group`s Klagewelle.

## **2. SCO**

### **2.1 Firmengeschichte von SCO**

Die SCO (Santa Cruz Operation) wurde 1979 von den beiden Brüdern Doug und Larry Michels im kalifornischen Santa Cruz als ein Unix - Dienstleistungsunternehmen gegründet. 1983 brachte SCO das erste UNIX-System, namens SCO XENIX System V, für Intel-Prozessoren auf den Markt. Ende der 80er lieferte sie das erste kommerziellisierte und lizenzierte Produkt von AT&T, den SCO UNIX System V (für den 386-Prozessoren) und benannten es in SCO Unix (1989) um.

1993 ging das Unternehmen an die Börse (Nasdaq Stock Exchange: SCOC). Zwei Jahre später kaufte SCO alle Rechte und die Technologie am UNIX-Quellcode, sowie UnixWare2 von Novell, die es zuvor von AT&T's USL (Unix System Laboratories) erwarben. Im selben Jahr wurde SCO UNIX in OpenServer umbenannt. Unixware wurde weiterhin unter demselben Namen vermarktet.

SCO und IBM planten 1998 gemeinsam, mit der Unterstützung von Intel, ein Hochleistungs-UNIX-System, für die Intel IA-32 und IA-64 Architektur zu entwickeln.

SCO gab am 2. August 2001 bekannt, dass sie ihre Server-Software-Abteilung mit ihren Unix-Derivaten UnixWare und OpenServer, sowie die dazugehörige Service- und Support-Abteilung an Caldera verkaufen wollten. Der restliche Teil von SCO, die Tarantella-Abteilung, nannte sich in Tarantella Inc. um.

In darauf folgendem Jahr firmierte Caldera die UnixWare und OpenServer Betriebssysteme (inklusive der Rechte) in die SCO-Group um. Somit erwirbt sie durch die Übernahme alle Rechte am Betriebssystem UnixWare, an dem älteren System OpenServer und den dazugehörigen Anwendungen, einzige Vertriebsrecht.

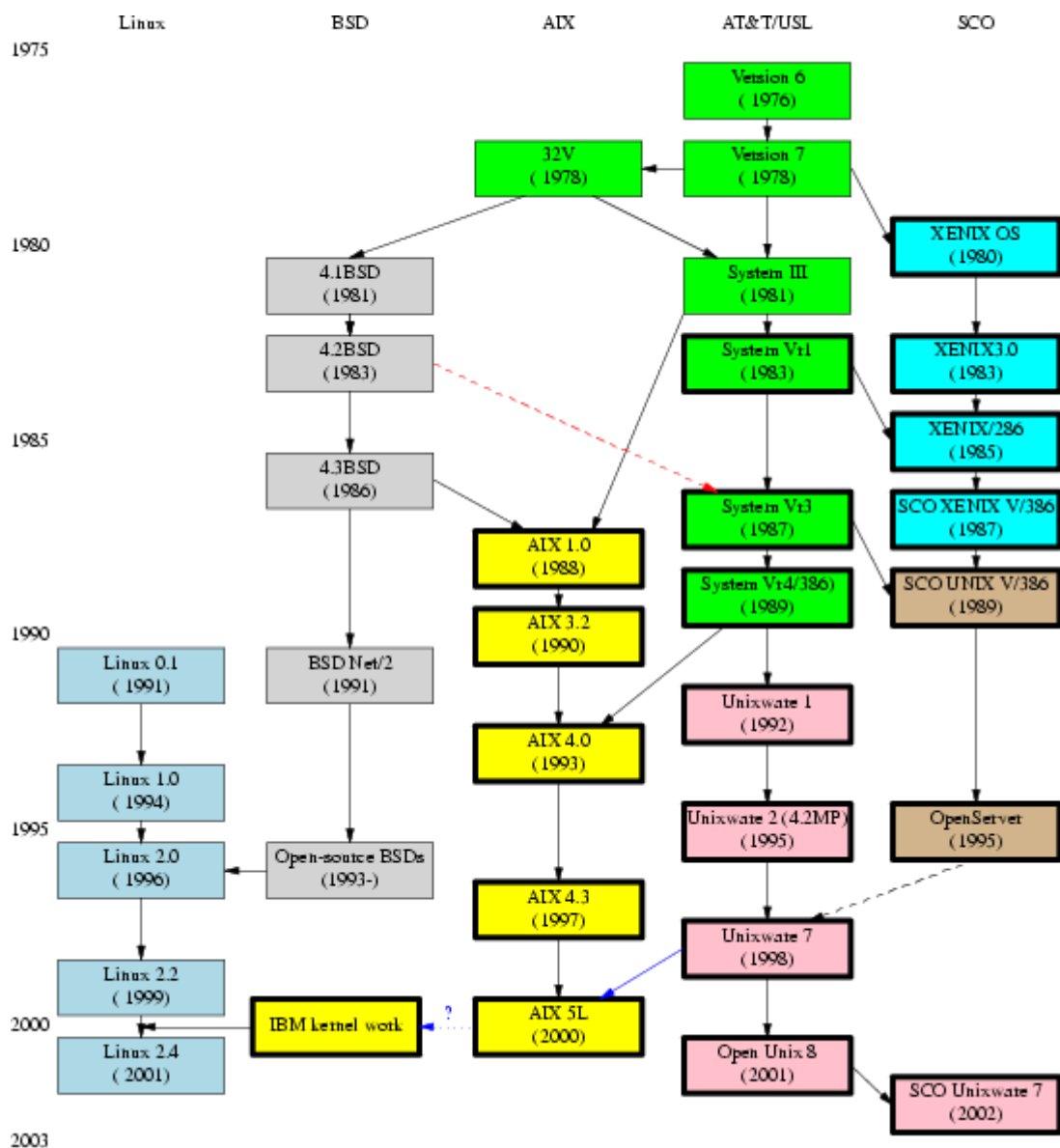
## **3. Unix**

### **3.1 Entwicklung von Unix System V**

Unix wurde 1969 an den AT&T's Bell Labs von zwei Mitarbeitern namens Ken Thompson und Denis Richie entwickelt. Der Unix-Quellcode war freigestellt und wurde gegen Erstattung von Kopier- und Datenträgerkosten an Hochschulen und Universitäten verteilt. Eine besondere Rolle kam dabei der University of California

in Berkley zu, die einen eigenen Zweig des Unix-Systems hervorgebracht hat, die Berkley Software Distribution, kurz BSD. AT&T beschloß in den 80 Jahren schließlich selbst Unix gewinnbringend zu vermarkten, woraus die System V- Linie entstand. Im Laufe der Zeit entwickelten sich aufgrund der Maschinenunabhängigkeit eine Vielzahl unterschiedlicher Unixe, weil jeder Hersteller danach trachtete, ein eigenes, proprietäres Unix auf den Markt zu werfen, welches seine Hardware besonders gut unterstützen würde. Es entwickelten sich Versionen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und unterschiedlichen Namen. Tatsache ist, dass im kommerziellen Bereich diejenigen Unixe dominieren, die sich an die AT&T- Linie orientieren. So ist beispielsweise Sun Microsystems, die jahrelang ihr SunOS als praktisch reine BSD-Variante angeboten hatte, mit Solaris heute auf die System V- Linie eingeschwenkt. Die meisten wichtigen Eigenschaften werden heute sowieso von beiden Systemen angeboten.

Soweit zur Historie. Wir wollen uns jetzt den Unix-Varianten zuwenden, die in diesem Prozeß (SCO-Prozeß) wichtig sind. Hierzu eine Abbildung der Beziehungen zwischen den Unix-Varianten.



**Abbildung 1:** Relationships among the Unix variants (Quelle: OSI Position Paper on the SCO-vs.-IBM Complaint, Eric Raymond)

Die Abbildung 1 repräsentiert in der senkrechten Linie das Veröffentlichungsjahr und in der Waagerechten die Unix-Entwicklungs-Linie. Es existieren weitere Unix-Linien, die jedoch nicht weiter aufgeführt werden, da sie in diesem Fall irrelevant sind. Anhand der Abbildung wird aufgezeigt, wie die System V- Linie verläuft und welche Unix-Derivate darauf basieren. Die schwarzen Pfeile zeigen die Weiterentwicklung der einzelnen Unix-Versionen. Der gestrichelte Pfeil zwischen OpenServer und Unixware reflektiert das „zusammengemischte“ Produkt Unixware 7. Der gestrichelte rote Pfeil von 4.2BSD zu System V bedeutet, dass AT&T den Code von BSD-Unix in dem System V verwendet hat. Auf dieses werden wir nicht näher eingehen. Der blaue Pfeil von Unixware 7 zu AIX stellt den Code dar, der während des Project Monterys (siehe Seite 8) in AIX von Unixware 7 übernommen wurde. Die SCO-Group behauptet nun, dass IBM diesen Code widerrechtlich benutzt und ihn in Linux kopiert haben soll, wie es durch den punktierten blauen Pfeil dargestellt ist.

### 3.2 Wer besitzt Unix?

Während der Untersuchung der Lizenzverletzung meldete sich Novell Ende Mai 2003 auch zu Wort. Sie behauptete immer noch der Inhaber der Urheberrechte von Unix zu sein.

Novell hat zwar Unix an die alte SCO verkauft, aber der Transfer des Copyrights galt nur, wenn SCO die Rechte an Unix und UnixWare aktiv einforderte, aber das soll angeblich SCO nie gemacht haben, deswegen seien die Copyrights immer noch bei Novell. Im Juni 2003 konnte die SCO-Group beweisen, dass sie die Rechte doch eingefordert hatte. Im Zusammenhang mit den Unix-Rechten hatte sich Novell vorbehalten, „to amend, supplement, modify or waive any right“.

Novell beanspruchte im Oktober 2003 alle Copyright-Registrierungen für sämtliche Unix System V- Versionen. Daraufhin verklagte SCO Novell wegen Vertragsverletzung, Betrug und unrechtmäßiger Aneignung.

SCO erhebt Ansprüche auf die ersten AT&T-Versionen von Unix, wohingegen Novell nur das Copyright auf Unix System V beanspruchte.

SCO ging einen Schritt weiter und wollte nicht nur die Rechte am Code, sondern auch auf die Konzepte, Routinen und Systemdesign geltend machen, während Novell nur vom Quellcode redete.

Dieser Anspruch von SCO, ein Urheberrecht auf die Konzepte zu verlangen, würde bedeuten, dass der riesige Bestandteil der jetzigen Informatik abgedeckt sein würde, weil jedes aktuelle System auf Unix basiert.

### 3.3 Die Unix-Lizenzen

Es stellt sich nun die Frage, wer Unix-Lizenzen vergeben darf, wer sie wem entziehen kann und wie es mit den Linux-Lizenzen aussieht. Diese Diskussion wurde durch die Androhung von SCO an IBM ausgelöst. SCO hatte IBM eine Deadline, den 13. Juni 2003, gesetzt, ihren Forderungen nachzukommen. Sollte IBM dies nicht einhalten,

werde sie ihre Unix-Lizenz für AIX entziehen. Da IBM diese Androhung nicht ernst genommen hatte, reagierte SCO wie angekündigt: „We have terminated IBM`s right to use AIX in their business, development, distribution and sales.“<sup>[1]</sup> IBM veröffentlichte hierzu eine Presse-Mitteilung: „Our Unix license is irrevocable, perpetual and fully paid up. It can`t be terminated [...] This matter will be resolved in the normal legal process. [...] IBM will stand behind our products and our customers.“<sup>[2]</sup> Gleichzeitig entzog McBride die Lizenzen von vielen anderen, u.a. von Redhat, SuSE und Silicon Graphics. Die Lizenzentzüge bezogen sich dabei auf Unix-Lizenzen.

Wie sieht es aber mit Linux-Lizenzen aus? Das ist zurückzuführen auf die GNU General Public License, kurz GPL.

## **4. Die GPL**

### **4.1 Definition**

Die GPL wurde in den 80 Jahren von Richard Stallman, dem Gründer des GNU-Projektes und dem Rechtsprofessor Eben Moglen entworfen und ist noch vor der Berkeley-Lizenz die wichtigste OpenSource-Lizenz. Sie gibt jedem Benutzer das Recht, ein Programm und seine Quellen zu nutzen, zu kopieren, zu verändern und weiterzugeben, aber auch die Pflicht, Veränderungen unter der GPL zu veröffentlichen, d.h. Programme, in denen unter GPL stehender Quellcode verwendet wird, müssen selber wieder unter der GPL vertrieben werden. Das Copyright bleibt hingegen beim Autor.

### **4.2 GPL und SCO**

Eben Moglen bezweifelt SCO`s Logik, denn einerseits behauptet SCO, dass Linux gestohlenen Code beinhalte, den man nicht weitergeben dürfe. Andererseits haben sie selbst, als sie noch Caldera hießen und ein Linuxdistributor waren, diesen gestohlenen Code verbreitet, und zwar unter der GPL. Damit hatten sie die Erlaubnis, den Code an andere weiterzugeben. Die SCO erklärte daraufhin die GPL für ungültig, da sie gegen das amerikanische Copyright-Gesetz verstoßen würde. Moglen behauptet, dass die SCO das Copyright und die GPL durcheinander bringen würden, denn die GPL gestattete es, dass Copyright-geschützte Werke vertrieben werden könnten und setze das Copyright nicht außer Kraft.

Ist die GPL gültig, so Moglen, habe SCO daher keine Chance, seine Klage gegen IBM zu gewinnen und könne so auch nicht gegen Linux-Nutzer vorgehen. Angenommen die GPL sei keine gültige Lizenz, mit welchem Recht hat SCO dann die urheberrechtlich geschützten Werke der übrigen Linux-Entwickler verbreitet?

## **5. SCO verklagt IBM**

### **5.1 Die Anklagepunkte von SCO**

Die SCO-Group hat IBM am 06. März 2003 wegen widerrechtlicher Aneignung von geistigem Eigentum, unfairem Wettbewerb und Vertragsbruch vor dem Staatsgericht in Utah verklagt. IBM habe unrechtmäßig Geschäftsgeheimnisse in Bezug auf Unix an die Open-Source Gemeinde weitergegeben.

*[...] IBM is affirmatively taking steps to destroy all value of UNIX by improperly extracting and using the confidential and proprietary information it acquired from UNIX and dumping that information into the open source community. [...]* <sup>[3]</sup>

Infolgedessen habe Linux, unterstützt durch IBM, dem Geschäft von SCO geschadet. Nach Ansicht von SCO habe IBM Teile lizenzierter Unix-Software, Linux-Entwicklern zugänglich gemacht. Den Schaden daraus beziffert SCO auf über eine Milliarde US-Dollar.

*[...] As a result of IBM's unfair competition and the marketplace injury sustained by plaintiff as set forth above, plaintiff has suffered damages in an amount to be proven at trial, but no less than \$1 billion, together with additional damages through and after the time of trial foreseeably and consequentially resulting from IBM's unfair competition in an amount to be proven at the time of trial. [...]* <sup>[4]</sup>

SCO wirft IBM dabei vor den ökonomischen Wert von Unix, insbesondere von Unix auf Intel-Prozessoren, zerstört zu haben, um so das eigene Linux-Service-Geschäft voranzubringen. IBM hatte ursprünglich im Jahre 1985 eine Lizenzvereinbarung mit AT&T geschlossen, um sein Unix-Derivat AIX auf den Markt zu bringen. Teil des Abkommens sei es gewesen, den Unix-Quelltext vertraulich zu behandeln und eine unautorisierte Weitergabe zu verhindern.

*[...] On February 1, 1985, AT&T and IBM entered into certain AT&T UNIX Agreements [...] IBM is required to hold all UNIX Software Code subject to the AT&T / IBM Agreements in confidence [...] The cumulative effect of these provisions requires IBM to protect the UNIX Software Code against unrestricted disclosure, unauthorized transfer or disposition and unauthorized use by others. [...]* <sup>[5]</sup>

## **6. Project Monterey**

### **6.1 Was ist Project Monterey**

Gemeinsam mit Intel, SCO und Sequent hatte IBM am 26. Oktober 1998 eine Initiative angekündigt. Die Initiative, namens Project Monterey, sollte vor allem IBM's Enterprise-Möglichkeiten (AIX) mit SCO's UnixWare 7 verschmelzen.

Monterey sollte ein einheitliches Betriebssystem werden, das sowohl auf Intels IA-32- und IA-64-Architektur als auch auf IBM's Power4-Prozessoren läuft.



Abbildung 2: (Quelle: IBM's UNIX Strategie, Klaus Gottschalk)

## 6.2 Die Bedeutung für den SCO-Prozeß

Doch zwei Tage, nachdem Caldera SCO übernommen hatte, nannte IBM Monterey in AIX 5L um und entschied, dass das Betriebssystem nicht für Intel-Hardware erscheinen sollte. Dies wurde für SCO zu einem Problem, denn sie hatten auf Monterey gesetzt und darin die Zukunft für ihre Unix- und Linux-Produkte gesehen. Zwar hatte IBM eine finanzielle Kompensation für SCO's Entwicklungsarbeit angeboten, doch dies hatte nicht ausgereicht. 2001 zog sich IBM von Project Monterey zurück. Nach SCO-Group's Meinung begann IBM schon während des Projektes, sich für die Weiterentwicklung des freien Betriebssystems Linux zu interessieren. Ihre Absicht war es nicht, ein gemeinsames Produkt herauszubringen, sondern aus SCO's Wissen Nutzen ziehen.

[...] *On or about May 2001, IBM notified plaintiff that it refused to proceed with Project Monterey, and that IBM considered Project Monterey to be "dead". In fact, in violation of its obligations to SCO, IBM chose to use and appropriate for its own business the proprietary information obtained from SCO. [...]*<sup>[6]</sup>

## 7. Linux

### 7.1 Was ist mit dem Linux-Code?

Die Klagepunkte, das Linux geklauten Code enthakten würde, wurden mittlerweile zurückgezogen. Die Entwicklung von Linux war sehr "chaotisch", deswegen kann man nicht garantieren, dass kein Code geklaut wurde.

Sollte es der Fall sein, dass der Code gestohlen sei, müssten nicht gleich Gebühren bezahlt werden. Es würde zunächst eine Unterlassungsklage folgen, in der die Möglichkeit gegeben würde, den geklauten Code zu vernichten.

## **8. Betroffene Unternehmen**

### **8.1 Autozone**

Autozone wurde Anfang Februar 2004 von der SCO-Group verklagt.

Die SCO-Group wirft dem Autoteile-Händler Autozone vor, bei der Umstellung von SCO-Software auf Linux-Software, eine Reihe von SCO-Bibliotheken benutzt zu haben und diese auch weiterhin unter Linux einzusetzen.

Die Anwälte von Autozone bestehen darauf, dass die SCO-Group ihre Angaben und Anschuldigungen konkretisieren sollen.

*[...]„Es gibt keinen Grund für SCO, so begriffsstutzig in seinem Vortrag vor Gericht zu sein, es sei denn, die Firma legt es darauf an, die Natur und den Grund ihrer Ansprüche zu verschleiern. Der Linux-Code ist für jeden frei verfügbar und SCO ist seit Jahren im Besitz dieses Codes. Tatsächlich war SCO ein Linux-Distributor, bevor die Firma voriges Jahr gegen IBM Klage erhob. SCO ist daher mit der Materie vertraut und kann die entsprechenden Zeilen, Dateien oder Strukturen und Einrichtungen von Unix nennen, die nach SCO verletzt worden sind.“[...]*<sup>[7]</sup>

### **8.2 DaimlerChrysler**

Im Dezember 2003 hatte die SCO-Group angekündigt, künftig auch gegen die eigenen Lizenznehmer vorzugehen, zu dem auch DaimlerChrysler gehört.

Die SCO-Group forderte ihre eigenen Unix-Lizenznehmer auf, schriftlich zu bestätigen, dass sie keinen "proprietären Unix-Code" in Linux nutzen.

Dieser folgte Aufforderung DaimlerChrysler nicht, was die SCO-Group als Verstoß gegen ihren Software-Vertrag ansah.

In der Klage, die vor dem Oakland County Circuit Court in Michigan eingereicht wurde, fordert die SCO-Group nun die Herausgabe der entsprechenden Informationen, Schadensersatz und Übernahme der eigenen Gerichts- und Anwaltskosten.

Gegen die Klage erwiderte DaimlerChrysler, dass bereits seit sieben Jahren keine Benutzung der SCO-Software in ihrem Konzern stattfände.

Im Juli 2004 wurde die Klage von SCO, wegen den Verletzungen der Verträge von DaimlerChrysler abgewiesen, da DaimlerChrysler Beweise vorlegen konnte.

### **8.3 Redhat verklagt die SCO-Group**

Wegen den Klagen und Drohungen von der SCO-Group gegen Linux-Softwarehersteller und –Anwender, tat der Distributor Redhat im August 2003 den

ersten Schritt, bevor die SCO Group handeln konnte. Mit einer Klage vor einem Bundesgericht in Delaware wollte das Unternehmen die SCO-Group zwingen, von seinen Forderungen und Behauptungen Abstand zu nehmen. Die Vorwürfe, dass das Betriebssystem Linux mit Unixcode-Bestandteilen die Urheberrechte von SCO verletze, seien „nach wie vor unbegründet“, heißt es in der Klageschrift.

[...] *We filed this complaint to stop SCO from making unsubstantiated and untrue public statements attacking Red Hat Linux and the integrity of the Open Source software development process,” sagt Mark Webbink, General Counsel von Red Hat. “Red Hat is confident that its current and future customers will continue to realize the significant value that our Red Hat Linux platform provides without interruption.* [...] <sup>[8]</sup>

In einer Pressekonferenz gibt RedHat's CEO (Chief Executive Officer) Matthew Szulik bekannt, dass die Absicht der SCO-Group sei, Unsicherheit bei Herstellern und Anwendern zu erzeugen, um sich selbst aus einer finanziell ausweglosen Lage zu befreien. RedHat hat inzwischen einen "Open Source Now"- Fonds ins Leben gerufen, der zunächst mit 1 Million Dollar gestartet wird. Daraus sollen Prozesse gegen die SCO-Group zur Verteidigung der Open-Source-Software finanziert werden.

## **9. Großinvestoren ziehen sich zurück**

### **9.1 Royal Bank**

Am 07. Mai 2004 stieg der Kapitalgeber Royal Bank of Canada aus dem SCO Investment aus. Die Bank verkaufte zwei Drittel ihres SCO-Vorzugsaktienbesitzes an den Großinvestor der SCO-Group, dem BayStar Capital. Letztendlich wird die Royal Bank of Canada nur noch mit 740.740 Stammaktien an der SCO-Group beteiligt sein.

### **9.2 Baystar Capital**

Am 02. Juni 2004 steigt die Risikokapitalgesellschaft Baystar Capital als Großinvestor aus der SCO-Group aus. Baystar Capital hat ihre 40.000 SCO-Vorzugsaktien an die SCO-Group zurückgegeben. Sie wird für das Aktienpaket im Wert von rund 40 Millionen Dollar Barmittel in Höhe von 13 Millionen Dollar, sowie 2,1 Millionen gewöhnliche SCO-Aktien erhalten. Ganz verlassen wird BayStar SCO allerdings nicht, denn eine Klausel im Ausstiegsvertrag hindert den Kapitalgeber daran, das komplette Aktienpaket zu veräußern. Der Handel mit Baystar darf an einem Handelstag nicht mehr als 10% des gesamten Handels mit SCO-Aktien ausmachen, so berichtet die Salt Lake Tribune. Der Heise-Newsticker schrieb:

[...] „Gemessen am aktuellen geringen Umfang der Käufe und Verkäufe von SCO-Papieren dürfte Baystar Capital zwischen 85 und 110 Tagen brauchen, die Papiere am Markt zu platzieren und bei sinkendem SCO-Kurs weniger als 10 Millionen Erlösen.“ [...] <sup>[9]</sup>

Das sich die Investoren der SCO-Group langsam zurückziehen, besteht ein Problem für sie darin, dass mit diesen Geldern, die sie von den Großinvestoren erhalten, die Klagewelle gegen IBM finanzieren.

## **10. Die Reaktionen von**

### **10.1 IBM**

„Wir glauben, dass die Klage Null und Nichtig ist [...]“. So äußerte sich IBM's Vizepräsident Irving Wladawsky-Berger auf der Linuxworld in New York und bezieht sich auf die Anklage der SCO-Group. Diese Äußerung, die rund neun Monate nach der Klage fiel, kann man als die Grundeinstellung IBM's verstehen, die von Anfang an vertreten wurde. Diese Einstellung ist so selbstverständlich für den Vizepräsidenten, dass er jegliche Gerüchte über diesen Prozess mit dem „Geplapper“ nächtlicher Talkshows verglich.<sup>[10]</sup>

Wir werden im Folgenden IBM's Umgang mit diesem Prozess chronologisch durchgehen.

#### **10.1.1 Erstes Zeichen**

Nach der Klage der SCO-Group dauerte es ungefähr zwei Monate, bis IBM eine Antwort auf die Klageschrift beim US-Bundesbezirksgericht in Utah einreichte. Darin wurden die Vorwürfe wegen der angeblichen Unix-Technik in Linux zurückgewiesen. Die Beschuldigungen sind laut der Antwortschrift unbegründet. Das Ziel der Anklage sei der Versuch, die Arbeit der Open-Source Gemeinschaft zu behindern und zu verlangsamen. Ferner gibt IBM zu, die Open-Source Entwicklung zu fördern, doch ohne etwas falsch zu machen.<sup>[11]</sup>

Interessant ist der Vorwurf, dass das Ziel die Verlangsamung und Behinderung der Open-Source Gemeinschaft ist. Sicherlich behindert es die Entwicklung, wenn die Information Officers der Großunternehmen scheinbar das „Schreckgespenst der Haftung am Horizont sehen“. <sup>[12]</sup> Es ist zu vermuten, dass hinter diesem Vorwurf eine latente Unterstellung einer Marktstrategie steckt, die als „FUD“ (Fear, Uncertainty und Doubt) bekannt ist. Es ist eine Art Schmutzkampagne, auf die wir später ausführlicher eingehen.<sup>[13]</sup>

#### **10.1.2 IBM verklagt die SCO-Group**

Am 07. August 2003 war es dann soweit. IBM empfand die SCO-Klage als einen „Stolperstein“ und reicht seinerseits eine Klage gegen SCO-Group ein.<sup>[14]</sup>

IBM legte sein Unternehmenskonzept auf die Entwicklung von Linux aus und versprach sich davon sehr viel für die Zukunft.<sup>[15]</sup> Selbst in der Werbung für IBM's „eServer“ kann man die Bedeutung von Linux deutlich erkennen:

***“Why is IBM supporting Linux?***

*Because we admire it, we believe in it, we need it and it's good for customers.*

*And, well...it's a lot of fun.”<sup>[16]</sup>*

In dieser Klage wirft jetzt IBM SCO vor, gegen die GPL verstoßen zu haben. <sup>[17]</sup>

Zum 15. Mai 2003 vertrieb SCO-Group selbst Linux. Aus diesem Grunde war SCO-Group den Bestimmungen der GPL unterworfen und gab daher alle Ansprüche, die den Quellcode betrafen, auf. Durch die Forderung von Lizenzgebühren habe SCO-Group gegen die GPL verstoßen, so der Vorwurf. <sup>[18]</sup>

Zu dem wird SCO-Group beschuldigt, dass sie in ihren kommerziellen Produkten mit UnixWare, OpenServer, SCO Manager und mit der Reliant HA Clustering-Software vier IBM-Patente verletzen.

### 10.1.3 IBM macht Druck

Bis zu diesem Zeitpunkt nannte die SCO-Group die Namen von 591 Dateien aus Linux 2.4 und Linux 2.5, in denen angeblich der geklaute Code sein soll. <sup>[19]</sup>

Anfang November reichte IBM zwei Memoranden beim zuständigen Gericht in Utah ein, um die SCO-Group unter Druck zu setzen. Gegenstand der Memoranden ist die Aufforderung, die Beweise detailliert vorzulegen, wo und wie die Rechte von der SCO-Group in diesen 591 Dateien verletzt worden sind. Falls die SCO-Group dieser Forderung nicht nachkommen kann, soll das Verfahren eingestellt werden.

Die SCO-Group habe kein Recht mit der Geheimhaltungsklausel der Forderung nicht nachzukommen. Sie berufe sich in solchen Fragen meist auf die Geheimhaltungsklausel, die es vor Gericht durchgesetzt hat, um ihre Geschäftsgeheimnisse zu bewahren.

IBM habe 100.000 Seiten Produktionsdokumente an die SCO-Group übergeben und gezeigt, dass man alle notwendigen Details offen legen werde. <sup>[20]</sup>

### 10.1.4 IBM erweitert am 26. März 2004 die Klage um neun Copyright Verletzungen

Es handelt sich bei diesen Copyrights um neun Programme aus dem Linux Kernel, die am 02. Februar 2004 registriert worden. <sup>[21]</sup> In den Vertragsbestimmungen gestattet IBM nur die GPL als gültige Lizenz für die Copyright geschützten Programme. SCO-Group verweigert nun die GPL für ihr Linux und verlangt eigene Linzengebühren für alle Linuxdistributionen. Aus diesem Grund sieht IBM seine Copyrights verletzt.

### 10.1.5 IBM fordert „FUD“ Verbot

Auf diesen Vorwurf werden wir ausführlicher eingehen. Es hat sich im Laufe des Prozesses gezeigt, dass IBM das schnelle Ende der Verhandlung fordert und SCO jede Möglichkeit ausnutzt, um die Verhandlung in die Länge zu treiben.

Angesichts dieser Tatsache stellt man sich die Frage, welche Vorteile sich SCO davon verspricht. Das Ziel der Strategie „FUD“ ist es, bei den Informationsempfängern (z.B. Kunden) Angst, Ungewissheit und Zweifel gegenüber seinem Konkurrenten oder dessen Produkte auszulösen. <sup>[23]</sup>

Betrachtet man die Unsicherheit, die dieser Prozess verursacht hat, so hat SCO dieses Ziel erreicht. In diesem Zusammenhang gibt es eine Umfrage, die verdeutlicht, wie effektiv die „FUD“ Strategie sein kann. Obwohl die bekannten Fakten gegen SCO sprechen, ist die Mehrheit der Teilnehmer der Meinung, dass der Schaden an Linux sehr groß sei.

## Schaden die SCO –Aktivitäten und –Klagen Linux?



Ja. Wahrscheinlich werden sogar Kunden und User vertrieben.



Nein. Linux- Firmen und Anwender halten derartiges locker aus.

[24]

Ferner haben Branchenanalysten von Gartner den Unternehmen geraten, den Einsatz von Linux zu überdenken.

Hinzu kommt, dass die U.S. amerikanischen Urheberrechts- und Patentgesetze keinen absoluten Schutz vor „gutgläubigen Verletzungen“ (innocent infringement) bieten. Das bedeutet zum Beispiel, dass die Firmen, die beim Kauf einer Software nichts über eine mögliche Urheberrechtsverletzung wussten, später gerichtlich belangt werden können. Die Voraussetzung dafür wäre, dass sie über die Umstände in Kenntnis gesetzt werden. Dafür hat SCO gesorgt, in dem die Firma 1500 Unternehmen weltweit anschrieb, um sie vor den Risiken, die Linux in sich birgt, zu warnen. So wurde SCO im Mai 2004 von der Zeitschrift „Software Development Times“ wegen der FUD-Strategie zum einflussreichsten Unternehmen 2003 gewählt. Durch die juristischen Attacken habe sie unter anderem die Open-Source Gemeinschaft erschüttert.

In diesem Zusammenhang hat IBM am 18. Mai 2004 eine Forderung eingereicht, dass jegliche Fristverlängerungen abgewiesen werden sollen, damit diese Kampagne eingestellt wird. [26]

### 10.1.6 Am 13. August 2005 reicht IBM eine umfassende Stellungnahme ein

Bei der Stellungnahme werden alle Vorwürfe bezüglich des Vertragsbruches von bestehenden Verträgen zurückgewiesen. Ausserdem weist IBM auf die Rechte von Novell (die wir außen vor gelassen haben) auf Unix und Novells Generalabsolution für IBM hin. [27]

Eines ist aber aus der Stellungnahme besonders hervorzuheben:

*„In addition, Dr. Randall Davis of MIT analyzed the specific lines of code IBM is alleged to have improperly contributed to Linux from AIX and Dynix and concluded that such code does not contain any portion of source code from UNIX System V and is not substantially similar to any source code in UNIX System V.“ [...]* [28]

Randall Davis ist Prof. für Informatik am MIT.

Im Rahmen unserer Ausarbeitung sind wir ausführlich auf das Verhalten der Hauptprotagonisten des Prozesses eingegangen.

## 10.2 Linus Torvalds

Linus Torvalds ist der Erfinder von Linux und koordiniert heute noch im die Linux-Entwicklung am „Open Source Development Lab“ (OSDL).

Da er für den Gerichtsprozess keine Rolle spielt, wollen wir nicht auf die Auseinandersetzung zwischen SCO und ihm eingehen. Interessant sind seine Äußerungen als Linux Erfinder.

In Drohbriefen von SCO gegen die Lizenznehmer und Linux-Anwender waren angebliche Beweise enthalten, die bezeugen sollen, dass Linux geklauten Code enthält. Als LWN.net einen Brief veröffentlichte, überprüfte ihn Linus Torvalds <sup>[29]</sup> und äußert sich zum Inhalt:

*"SCO lists the files 'include/linux/ctype.h' and 'lib/ctype.h,' and some trivial digging show that those files are actually there in the original 0.01 distribution of Linux [of September, 1991]. I can state I wrote them. Looking at the original ones, I'm a bit ashamed—the 'toupper()' and 'tolower()' macros are so horribly ugly that I wouldn't admit to writing them if it wasn't because somebody else claimed to have done so!"* <sup>[30]</sup>

*"Writing them is no more than five minutes of work (you can verify that with any C programmer, so you don't have to take my word for it) the details in them aren't even the same as in the BSD/UNIX files "* [...] <sup>[31]</sup>

Auch Linus Torvalds entkräftet die angeblichen Beweise. Er ist, so scheint es, von dem Rummel um Linux unbeeindruckt und überzeugt, dass sich Linux weiter entwickeln wird.

## 10.3 Open Source Initiative (OSI)

Im Rechtsstreit zwischen SCO-Group und IBM hat sich die OSI zu Wort gemeldet und ein Positionspapier <sup>[3]</sup> veröffentlicht, indem SCO`s Klage gegen IBM stark kritisiert wird. Die OSI weist in der Klage Behauptungen seitens der SCO-Group zurück und wirft ihr vor, dass sie in der Klageschrift, in der geänderten Fassung, die die SCO-Group am 16. Juni 2003 einreichte, mit zweideutigen Behauptungen und Lügen argumentiert.

*[...] It is, however, very much within our competence to observe that SCO/Caldera's complaint depends critically on certain historical and technical assertions which are materially false and (apparently quite intentionally) misleading. [...]* <sup>[32]</sup>

SCO-Group sei nach eigenen Darstellungen keineswegs der einzige Anbieter von Unix gewesen, dass auf Intel basierte Architektur läuft.

*[...] Most of the primary UNIX vendors identified above did not attempt to develop a UNIX "flavor" to operate on an Intel-based processor chip set. [...]* <sup>[33]</sup>  
(Quelle: SCO`s Amended Complaint)

Laut der OSI mache die SCO auch falsche Angaben über die eigenen Rechte an Unix. So behauptet die SCO-Group in ihrer Klageschrift, dass sie im Jahre 1995 durch die Übernahme des Unix-Geschäfts von Novell alle Rechte an Unix und den Quelltexten,

die von den damals noch zu AT&T gehörenden Bell Laboratories geschrieben wurden, erhalten zu haben.

[...] *When SCO acquired the UNIX assets from Novell in 1995, it acquired all right, title and interest in and to the UNIX operating system technology, including all claims against any parties relating to any right, property or asset used in the business of developing UNIX and UnixWare. As a result of this acquisition, SCO became the authorized successor in interest to the original position of AT&T Technologies with respect to all licensed UNIX software products. [...]*<sup>[34]</sup>

Dabei verschweige SCO aber, dass diese Rechte bereits in den Jahren 1992/1993 Gegenstand rechtlicher Auseinandersetzungen waren. Damals verklagten AT&T/USL und Novell die University of California in Berkeley (UCB) und die Firma Berkeley Systems Design, Inc., (BSDI). Es ging um die Urheberrechtsverletzungen und Verrat von Geschäftsgeheimnissen in Bezug auf die Veröffentlichung des Betriebssystems 4.4BSD.

Das Verfahren wurde beendet, indem aus den 18000 Dateien aus BSD-Unix drei entfernt wurden. Der restliche Teil des BSD-Codes bildet heute die Basis des Open-Source-BSDs. Anschließend verklagte die UCB AT&T/USL und Novell wegen Lizenzverletzungen, da es so aussah, als hätten die historischen Quelltexte der Bell Labs sich zu großen Teilen des BSD-Codes bedient und durch das Weglassen der entsprechenden Copyright-Hinweise die BSD-Lizenzen wiederholt verletzt. Die exakten Bedingungen der Beilegung des Rechtsstreites, sowie ein Teil der Gerichtsakten wurden allerdings auf Wunsch Novells nie veröffentlicht.

Nach OSI's Meinung müsste man auf das alte Verfahren zurückgreifen und die nicht veröffentlichten Dokumente einsehen, damit die SCO-Group ihr Verfahren gegen IBM weiter verfolgen kann.

Am Ende des Positionspapiers bittet die OSI das Gericht, “[...] *we therefore express these hopes with respect to court [...]*“, für IBM bzw. gegen SCO zu entscheiden und diese Entscheidung so zu begründen, dass zukünftige Ansprüche von SCO gegen Linux ausgeschlossen würden.

## **10. Fazit**

### **10.1 Wer gewinnt?**

Die Beweise vom SCO Group, hinsichtlich des Codeklaus und des Vertragsbruches von IBM, werden aus den Medienberichten nicht deutlich erkennbar.

Die SCO Group konnte die Forderung, dass man die Beweise offen legt, durch die Geheimhalteklausele verhindern. Wir baten die SCO Group und IBM um eine persönliche Stellungnahme.

In beiden Antworten stand drin, dass ihnen gerichtlich untersagt ist Informationen bezogen auf dieses Thema preiszugeben.

Aus der Sicht IBM's können wir schon behaupten, dass sie sich bemüht haben, die Beschuldigungen zu entkräften. Auch der Vorwurf, dass SCO gegen Bestimmungen der GPL verstoßen haben soll, erscheint uns nicht unplausibel. Wir denken, dass ein Kläger, der etwas Vorwirft, auch Beweise bereitstellen muss, dieses ist SCO Group

der Öffentlichkeit schuldig geblieben. Auch verliert SCO Group in der Öffentlichkeit an Glaubwürdigkeit, da Personen wie Linus Torvalds und Professor Randall Davis bestätigen, dass an den sogenannten Beweisen von SCO nichts Wahr ist. Wir können natürlich nicht wissen, was uns alles verborgen geblieben ist, vielleicht hat SCO Beweise, die sie erst vor Gericht vorlegen werden, vielleicht nutzen sie die Zeit, um ihre Beweise besser zu fundieren. In der Hauptverhandlung wird sich zeigen, ob sie die Zeit wirklich genutzt haben, um ihre Beweise ausreichend zu fundieren, oder ob alles doch nur FUD gewesen ist.

Wir glauben, dass die Sachlage relativ klar ist und die Beweise von IBM ausreichend sind. Falls SCO Group mit ihren beweis nicht gewaltig überrascht, wird die Entscheidung zu Gunsten IBM's ausfallen. Gewinnt die Verhandlung SCO, so werden sie wahrscheinlich ihre Ansprüche auf Lizenzgebühren auf Linux 2.4 und neuer durchsetzen. Dies würde bedeuten, das Linuxanwender und die Open Source Gemeinschaft sich umorientieren müssen, da Linux ein Aushängeschild der Open Source Gemeincht ist.

## Quellenverzeichnis

### Zitate

- [1] Stephan Shankland: SCO seeks to halt IBM's Unix. 17. Juni 2003:  
(<http://zdnet.co.uk/software/developer/0,39020387,2136124,00.htm>)
- [2] IBM Comment on SCO Press Release. 16. Juni 2003:  
  
([http://www.businesswire.com/cgi-bin/f\\_headline.cgi?bw.061603/231675922&ticker=IBM](http://www.businesswire.com/cgi-bin/f_headline.cgi?bw.061603/231675922&ticker=IBM) )
- [3]-[6] SCO Files Civil Lawsuit Against IBM in Utah State Court. 06. März 2003:  
(<http://www.caldera.com/ibmlawsuit> )
- [7] SCO gegen Linux: Autozone und DaimlerChrysler wehren sich: 28.04.2004:  
  
(<http://www01.silicon.de:81/cpo/news/b2b/detail.php?nr=14393&kategorie=news-b2b>)
- [8] Red Hat files suit against The SCO Group, Inc.. 04.08.2003:  
  
(<http://www.caldera.com/redhat>)
- [9] <http://www.heise.de/newsticker/meldung/47861>
- [10] Borchers Detlef: SCO vs. Linux: IBM zieht die Sache durch. 23.01.2004:  
  
( <http://www.heise.de/newsticker/meldung/43925> ): 08.12.2004
- [11] IBM's Amended Answer to SCO's Complaint: 20.05.2003:  
(<http://www.groklaw.net/pdf/Doc-15.pdf> ): 08.12.2004
- [12] Richard Wilder: Hat Open-Source ein ernstes Problem? : 25. Juli 2003:  
  
(<http://www.zdnet.de/itmanager/kommentare/0,39023450,2138161,00.htm> ) : 09.12.2004
- [13] IBM schlägt zurück und verklagt SCO: 08.08.2003  
  
(<http://www.informatikerserver.at/modules.php?name=News&file=artikel&sid=776>): 16.12.2004
- [14] IBM leitet Gegenklage gegen SCO ein: 07.08.2003  
(<http://www.tecchannel.de/news/betriebssystem/12624/> ) : 09.12.2004
- [15] IBM heute&Zukunft, Linux:  
  
[http://www-5.ibm.com/de/entwicklung/history/menues/menue\\_heuzu.html](http://www-5.ibm.com/de/entwicklung/history/menues/menue_heuzu.html): 16.12.2004
- [16] SCO's copyright letter: 19.12.2003: <http://lwn.net/Articles/64052>: 15.12.2004

- [17] IBM files Answer to Amended Complaint, counterclaim, jury demand : 06.08.2003 : (<http://www.groklaw.net/pdf/Doc-27.pdf>):10.12.2004:Seite 37
- [18] Detlef Borchers: SCO vs. Linux: IBM will es wissen. 05.11.2003:  
( <http://www.heise.de/newsticker/meldung/43925> ) : 11.12.2004
- [19] Declan McCullagh: SCO subpoenas Linux leaders: 12.11.2003:  
([http://news.zdnet.com/2100-3513\\_22-5106450.html](http://news.zdnet.com/2100-3513_22-5106450.html) ) : 11.12.2004
- [20] IBM reicht neue Klage gegen SCO ein. 27.09.2003:  
( <http://www.heise.de/newsticker/meldung/40642> ) : 10.12.2004
- [21] Answer to 2nd Amended Complaint: 26.03.2004:  
(<http://www.groklaw.net/pdf/IBM-126.pdf> ) : 11.12.2004: Seite 36
- [23] FUD: ([http://de.wikipedia.org/wiki/Fear%2C\\_Uncertainty\\_and\\_Doubt](http://de.wikipedia.org/wiki/Fear%2C_Uncertainty_and_Doubt) ) : 12.12.2004
- [24] Detlef Borchers: SCO vs. Linux: Und ewig grüßt das Murmeltier. 29.04.2004:  
( <http://www.heise.de/newsticker/meldung/46987/> ) : 11.12.2004
- [26] Memorandum in Opposition to [144-1] Amended Motion to Dismiss; [144-2] Amended Motion to Stay Count Ten: 18.05.2004(<http://www.groklaw.net/pdf/IBM-155.pdf>):  
13:05.2004: Seite 3
- [27] Detlef Borchers: SCO vs. Linux: IBM weist Vorwurf des Vertragsbruchs zurück.  
17.08.2004: ( <http://www.heise.de/newsticker/meldung/50121> ) : 14.12.2004
- [28]: Redacted Memorandum in Support of IBM's Motion for Partial Summary Judgment on Breach of Contract Claims (<http://www.groklaw.net/pdf/IBMmotK.pdf>):13.08.2004: Seite 53
- [29]: SCO's copyright letter: 19.12.2003: (<http://lwn.net/Articles/64052/>):15.12.2004
- [30]: Linus Torvalds Refutes SCO Copyright Claims:  
(<http://www.eweek.com/article2/0,1759,1420361,00.asp> ) : 16.12.2004
- [31]: Linus Torvalds on SCO's latest claims: 22.12.2003: (<http://lwn.net/Articles/64207/> )
- [32] Eric Raymond: OSI Position Paper on the SCO-vs.-IBM Complaint:  
(<http://www.opensource.org/sco-vs-ibm.html>)
- [33]-[34] SCO's Amended Complaint. 16.06.2003: (<http://www.caldera.com/ibmlawsuit> )

## **Bibliographien**

- [1] SCO: Hisotry of The SCO Group:(<http://www.sco.com/company/history.html> )
- [2] Gulbins, Jürgen, Obermayr, Karl (1996): AIX UNIX System V.4, Begriffe, Konzepte, Kommandos, Springer Verlag, ISBN: 3-540-61608-X
- [3] Alex, W., Bernör, G.(1999): UNIX, C und Internet, Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg 1999, ISBN 3-540-65429-1

## **Internetseiten**

- [1] <http://www.research.ibm.com/resources/news/archive/>
- [2] [http://www.decus.de/slides/sy2000/Vortraege\\_2903/2d01.PDF](http://www.decus.de/slides/sy2000/Vortraege_2903/2d01.PDF)
- [3] <http://www.groklaw.net>
- [4] <http://www.wikipedia.de>
- [5] [http://www.decus.de/slides/sy2000/Vortraege\\_2903/2d01.PDF](http://www.decus.de/slides/sy2000/Vortraege_2903/2d01.PDF)